



# Drei Imkerzeitschriften unter einem Dach – eine große Familie

## Mittheilungen über Bienenzucht.

Organ  
der Bienenzüchter-Vereine der drei Provinzen  
des Großherzogthums Hessen.

Januar 1862.

150 Jahre  
die biene

67 Jahre  
Imkerfreund

46 Jahre  
ADIZ



## Allgemeine Deutsche Imkerzeitung

Mit den Mittheilungen des  
Deutschen Imkerbundes  
und der Landesverbände  
Baden  
Berlin  
Hessen  
Nassau  
Pfalz-Rhein Hessen  
Saarland  
Westfalen-Lippe

### Rationelle Bienenzucht

Die Imkerei befand sich zur Gründungszeit der „biene“ in einer markanten Umbruchphase. Die technischen und naturwissenschaftlichen Fortschritte und Erkenntnisse beschleunigten sich. Die erste Wanderversammlung deutschsprachiger Bienenwirte traf sich 1850 in Arnstadt/Thüringen. Zu entscheidenden Änderungen der Bienenzucht kam es durch Oberträger und Rähmchen im Wabenbau. Sie machten die Waben beweglich. Das Verständnis von der Biologie der Biene und ihrer Fortpflanzung vertiefte sich erheblich. Gleichwohl wurden in manchen Regionen Bienen zur Honigentnahme noch Jahrzehnte lang abgeschwefelt. Aber die Entwicklung zur Moderne war nicht mehr aufzuhalten. Viele Geräte zur „rationellen Bienenzucht“, wie es damals hieß, das Absperrgitter, die Mittelwandgussform und unzählige Beu-

„die biene“ erscheint seit 1862 im nunmehr 149. Jahrgang, so steht es 2013 auf dem Umschlag. Ist es da nicht ungereimt, jetzt von 150 Jahren „die biene“ zu sprechen? Nein, denn bedingt durch den zweiten Weltkrieg fielen zwei Jahrgänge aus. Diesen Verlauf kann Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Stever in seinem Privatwissenschaftlichen Archiv Bienenkunde in Landau nachweisen. 1862 deutet auf 2012 als Jubiläumsjahr, der 149. Jahrgang auf 2014. Wir gehen deshalb in die Mitte: 2013 wollen wir an 150 Jahre „die biene“ erinnern. Sie ist die älteste heute noch erscheinende Imkerzeitschrift Deutschlands und blieb als einzige von über 30 Bienenzeitschriften aus der Gründerphase der Bienenzuchtvereine um die Mitte des 19. Jahrhunderts übrig. Die noch ältere Rheinische Bienenzeitung von 1849, die wir auch im Untertitel tragen, stellte 1976 aus wirtschaftlichen Gründen ihr Erscheinen ein und ging in der „biene“ auf.



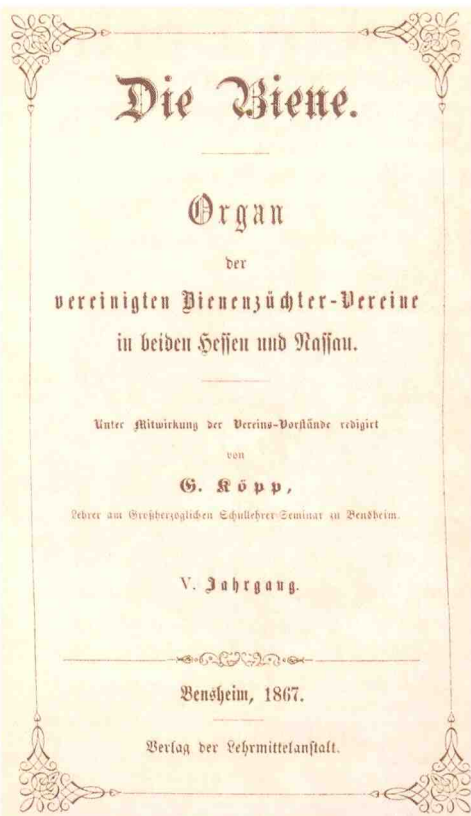
❶ So begann die „biene“ als Beiblatt zur Zeitschrift der landwirtschaftlichen Vereine: Die erste Ausgabe der Mittheilungen über Bienenzucht, Januar 1862.  
Quelle: Universitätsbibliothek Gießen

❷ Start kurz nach dem zweiten Weltkrieg, 1946: Der Imkerfreund.

❸ Vom Deutschen Imkerbund 1967 gegründet: Allgemeine Deutsche Imkerzeitung, später ADIZ.

❹ Eigene Vereinszeitschrift hessischer Vereine: Mittheilungen für die Bienenzüchter-Vereine des Großherzogthums Hessen, Januar 1863.  
Quelle: Universitätsbibliothek Gießen





Durch einen Beschluss der hessischen Provinzialvereine umbenannt: Die Biene ab 1867.  
Quelle: Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt

tentypen nebst Betriebsweisen, wurden erfunden. Der weiße raffinierte Zucker setzte zwar dem Honigabsatz zu, die Erfindung der Honigschleuder verbesserte jedoch die Honiggewinnung entscheidend.

## Mitteilungen über Bienenzucht

In dieser Zeit formierten sich viele Vereine. Meist war die Teilnahme den sogenannten gehobenen Ständen wie Lehrern, Pfarrern oder Beamten vorbehalten. Welcher Arbeiter mit einem harten Zwölfstundentag hatte schon Zeit, Kraft und Muße für eine Beteiligung am Verein oder die Lektüre der aufkommenden Bienenzeitschriften? In Hessen unterstützte die kurfürstliche Kommission für landwirtschaftliche Angelegenheiten die Organisierung der Bienenzüchter. Eine Folge war der erste Jahrgang unserer „biene“ 1862. Sie hieß zunächst Mitteilungen über Bienenzucht und wurde als Beiblatt zur Zeitschrift der landwirtschaftlichen Vereine herausgegeben. Die Vereine strebten



Die Biene erscheint am 1. jeden Monats bis 1 1/4 Bogen stark und ist durch die Redaktion für die im Verbandsgebiete wohnenden Abonnenten zu jährlich Mf. 3.—, für die außerhalb des Verbandsgebietes wohnenden zu jährlich Mf. 2.—, postfrei zu beziehen. Vereine außerhalb des Verbandsgebietes erhalten besondere Vergünstigungen. Korrespondenzen, Reklamationen und Geldsendungen sind an die Redaktion zu richten.  
Inserationspreis pro gespaltene Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nachdruck der Originalartikel nur unter Angabe der Quelle „Die Biene“ gestattet.

Nr. 12.

Dezember 1900.

37. Jahrgang.

Zur Jahrhundertwende löste ein stark verzierter Titel das vorher schmucklose Aussehen der Biene ab.  
Quelle: Dr. Irmgard Jung-Hoffmann in DNB 2/2003

Nach dem zweiten Weltkrieg gedruckt auf Papierzuteilungen der Besatzungsmächte: Die Hessische Biene im April 1947. Ab 1953 wurde wieder die alte Bezeichnung „Die Biene“ eingeführt.

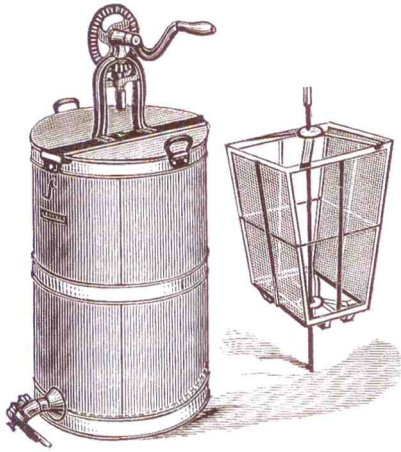


jedoch nach einer eigenen Zeitschrift und veröffentlichten ab Januar 1863 die Mitteilungen über Bienenzucht in eigener Regie. Die zunehmende Zentralisierung unter den zersplitterten kleinen Vereinen in Hessen und Nassau führte schließlich am 3. Januar 1867 in Frankfurt zur Bildung eines Hauptvereins und zur Umbenennung der Mitteilungen in „Die Biene“. Die Auflage betrug 1.000 Exemplare.

## Quelle der Imkergeschichte

An Inhalten finden sich sowohl imkerliche Belehrungen wie auch sämtliche Vereinsmitteilungen, 1863 sogar mit Namenslisten aller Mitglieder. Da Vereinsunterlagen oft verloren gingen, sind Bienenzeitungen deshalb heute eine wertvolle Quelle zur Imkereigeschichte. Zu ihr gehören natürlich auch zahlreiche, nicht selten erheiternde Irrun-





Die zeitgenössischen Abbildungen spiegeln die Erfindung der Honigschleuder 1865, des beweglichen Holzrähmchens 1853 und der künstlichen Mittelwand 1858. Diese drei Neuerungen revolutionierten die Imkerei. Von oben: Honigschleuder und Schleuderkorb, Imkerin und Imker mit dem Gravenhorster Bogenstülper, der später von eckigen Holzbeuten abgelöst wurde. Schon damals gab es Arbeitserleichterungen, wie die Schubkarre als Hebehilfe beweist.

Schäden durch Bienenstiche an Mensch und Vieh möglichst zu vermeiden.“

### Drei in einem Bund

Unsere beiden Schwesterntitel *ADIZ* und *Imkerfreund* sind im Vergleich zur „biene“ relativ jung. Die *ADIZ* wurde als Allgemeine Deutsche Imkerzeitung zum Januar 1967 vom Deutschen Imkerbund ins Leben gerufen und trat an die Stelle der 1966 eingestellten Deutschen Bienenwirtschaft. 1995 übernahm der dlv Deutscher Landwirtschaftsverlag die Herausgabe des Titels. Der *Imkerfreund* des Landesverbands Bayerischer Imker begann sein Erscheinen 1946 als erste Imkerzeitschrift nach dem Zweiten Weltkrieg und ging 1995 zum späteren dlv Verlag über. Somit sind die drei Imkerzeitschriften trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft heute unter einem Dach vereint. Sie erscheinen seit 1999 mit einem gemeinsamen redaktionellen Inhalt. Die Verbandsnachrichten hingegen trennen sich in *ADIZ/die biene* und *Imkerfreund*. Die „biene“ hat in 150 Jahren so viele Änderungen der Zeitläufte überdauert wie kaum eine andere Zeitschrift. Vielleicht verdankt sie dies auch ein klein wenig ihrem einfach schönen Namen?

Gilbert Brockmann

#### Verwendete Quellen:

*Mittheilungen* Hefte 1/1862/1863.

*DIE BIENE* Heft 1/1964, Seite 4 ff.

(Justus Nau, Vor 100 Jahren).

*die biene* Heft 12/1987, S. 616 ff.

(K. Dreher, 125 Jahre Die Biene).

*die biene* Heft 4/1997, S. 7 ff. (Dr. Karl Dreher, Die (Hessische) Biene erscheint wieder!).

*Imkerfreund* Heft 1/1999, Seite 2 (Jürgen Schwenkel, Ein Redaktionsteam für „ADIZ“, „die biene“ und *Imkerfreund*).

Herbert Graf, Die bienenwirtschaftlichen Zeitschriften in Deutschland, Dissertation, Leipzig 1935.

Ingrid Christel-Rupp, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der hessischen Bienenzucht, Dissertation Marburg 1979.

gen und Wirrungen vergangener Zeiten. Das reicht von erbitterten Streitigkeiten unter den Führungspersonlichkeiten bis zu heute leicht schräg anmutenden Experimenten. Wer würde wohl kein Vergnügen bei der Lektüre des folgenden Beispiels empfinden?

### Vakuumhonig

Von 1862 datiert der Beitrag „Missglückter Versuch hinsichtlich der Wabenentleerung“ in den *Mittheilungen*. Die Honigschleuder wurde ja erst 1865 erfunden. Man wollte den Honig mit Hilfe eines Vakuums aus den Waben bringen, um diese während der kurzen Trachtzeit öfters von den Bienen füllen zu lassen. Das Vakuum sollte „die den Honig in der Zelle zurückhaltende Kraft der Zellenwände und des Zellenbodens überwältigen.“ Mehrere in Physik bewanderte Bienenfreunde erklärten die Idee für berechtigt und den Erfolg für wahrscheinlich, heißt es zur Rechtfertigung. Also wurden Honigwaben unter eine Glasglocke gestellt und die Luft abgepumpt. „Aber trotz alles Pumpens erwarteten wir vergeblich das so schön gedachte Abfließen des Honigs aus den Zellen. Zwar entleerten sich einzelne, wenige Zellen plötzlich und fast gewaltsam“, berichtet der Verfasser. Unter dem Honig war wohl ein wenig Luft eingeschlossen, die nun entwich. „Allein die große Masse des Honigs blieb unbeweglich in den Zellen“, konstatiert der Bericht enttäuscht.

### Stechlustig

Den Stand der Bienenzucht jener Zeit charakterisierte Dr. Karl Dreher, über 50 Jahre prägender Schriftleiter der „biene“: „Durchweg wurde noch mit der dunklen, unruhigen und wehrhaften „deutschen“ Biene *Apis m. mellifera* geimkert. Die damals auf gekommenen Importe an Italienerbienen und deren Nachzucht änderten an dieser Grundstruktur des Bienenmaterials höchstens etwas im negativen Sinn. Die Stände befanden sich meist an geschützten Stellen hinter Dornengebüsch oder an abgelegenen Ecken im Garten, um

